



**Energienutzungsplan mit Schwerpunkt
Kommunale Wärmeplanung
für die Stadt Gersthofen**

Zielszenario

Stand 26.11.2025

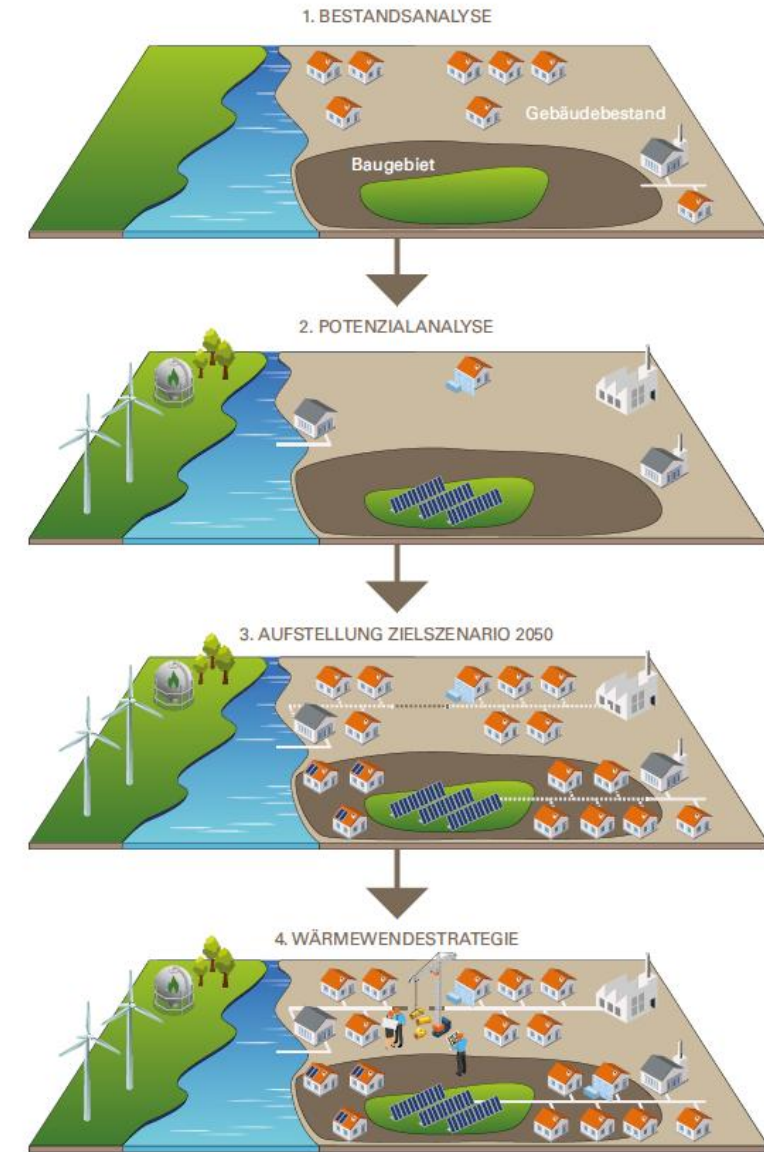
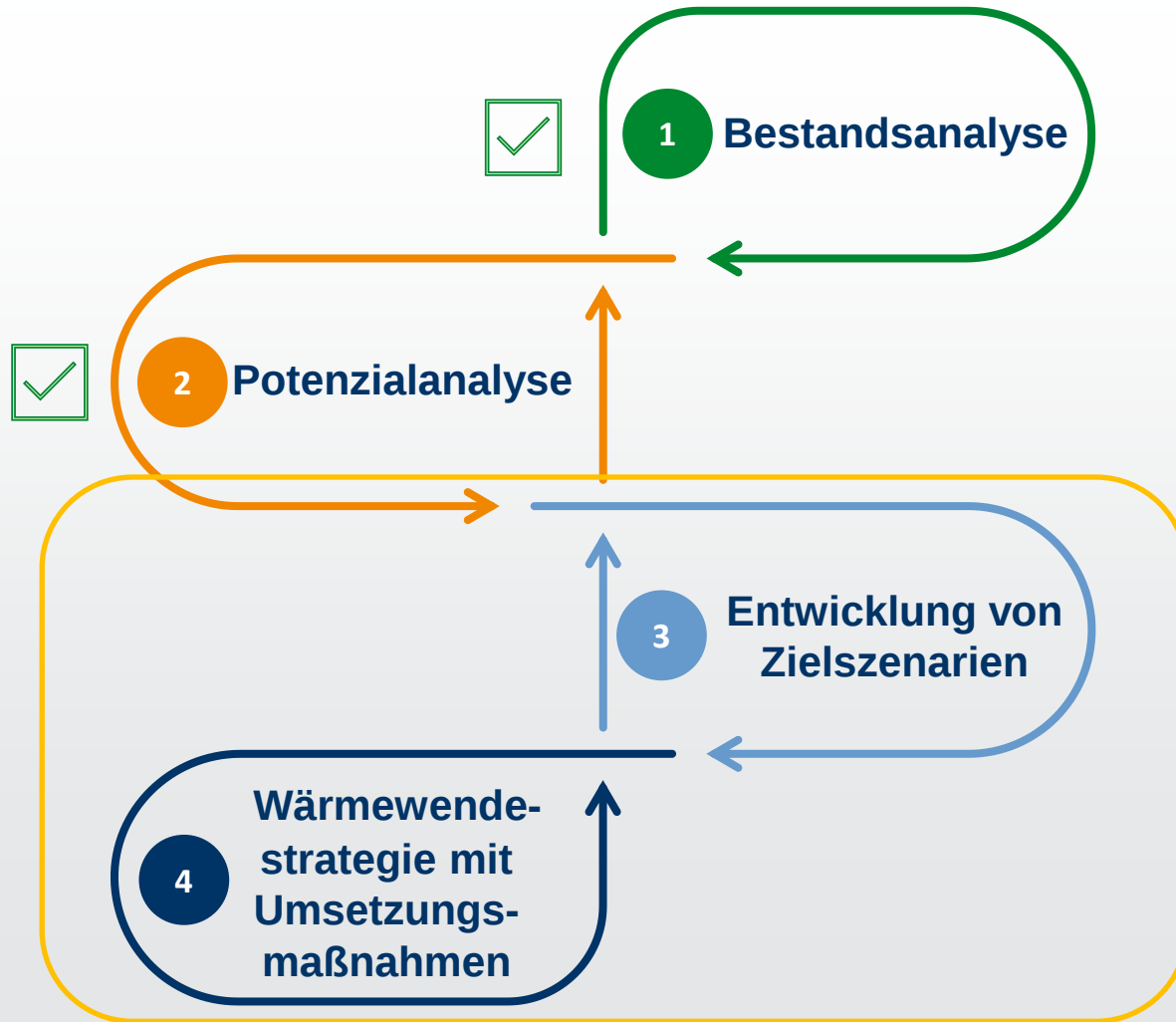


Agenda

- 1 Rückblick auf die Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse**
- 2 Ergebnisse des Zielszenarios**
- 3 Überblick Wärmewendestrategie mit Maßnahmen**

Kommunale Wärmeplanung

Erstellung eines kommunalen Wärmeplans



Quelle: Kommunale Wärmeplanung, Handlungsleitfaden, KEA-BW, 12/2020

Rückblick auf die Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse

Ziele und Inhalte der Bestandsanalyse

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

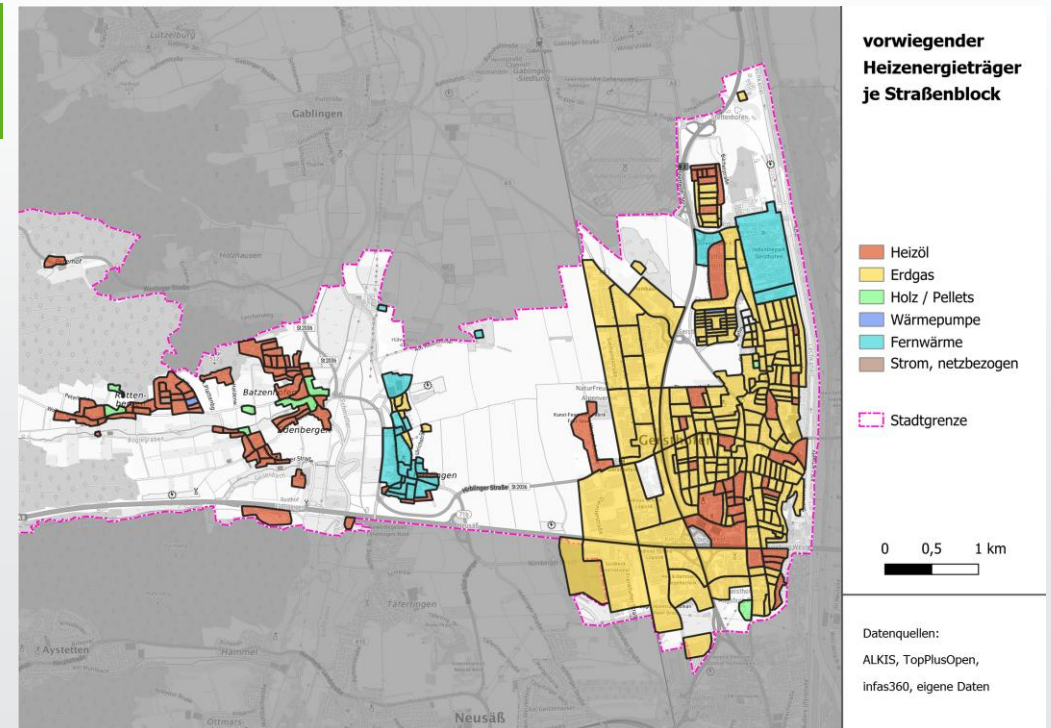
Entwicklung Zielszenario
& Umsetzungsstrategie



Die Darstellung der vorwiegenden Heizenergieträger je Straßenblock ist ein exemplarischer Auszug aus der Bestandsanalyse von Gersthofen.

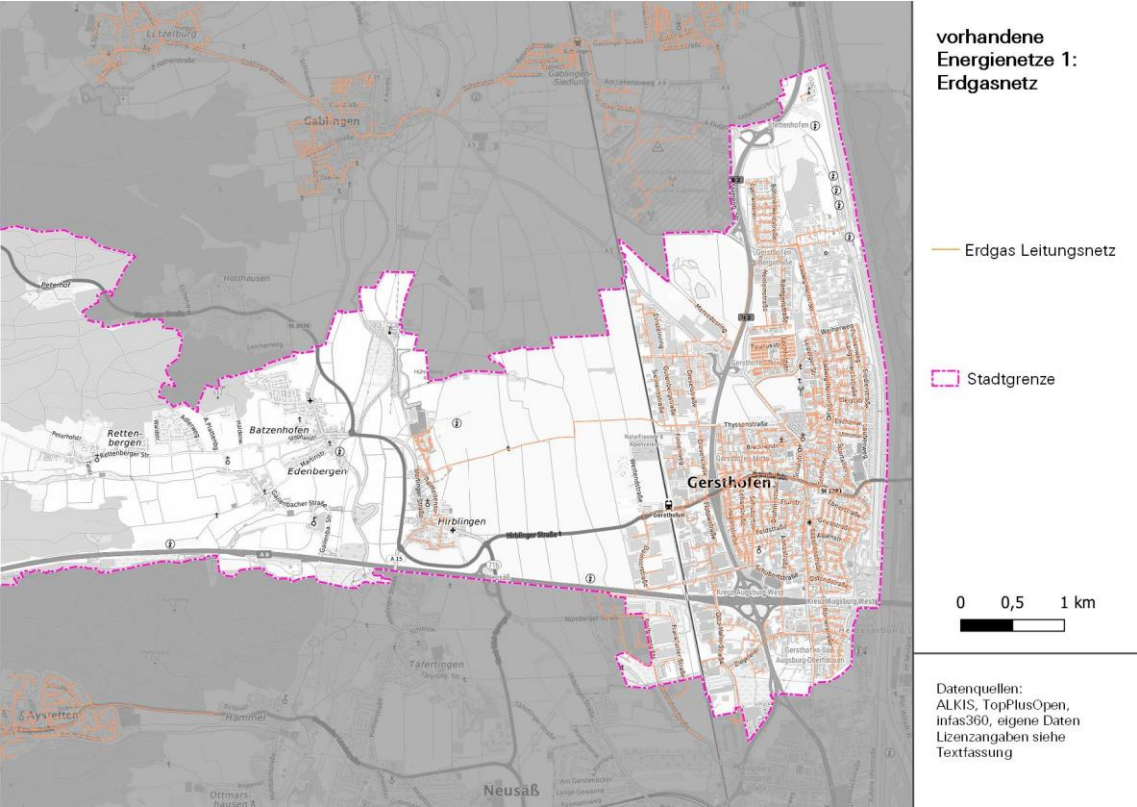
Ziele der Bestandsanalyse

- Jedem Gebäude werden Informationen zum Energieträger, der Technologie und dem Wärmebedarf/-verbrauch im Ausgangsjahr zugewiesen.
- Endenergieverbrauch und Treibhausgasemissionen werden ermittelt und nach Sektoren und Energieträgern aufgeschlüsselt.



Rückblick auf die Wärmenetz und Gasnetzinfrastruktur in Gersthofen

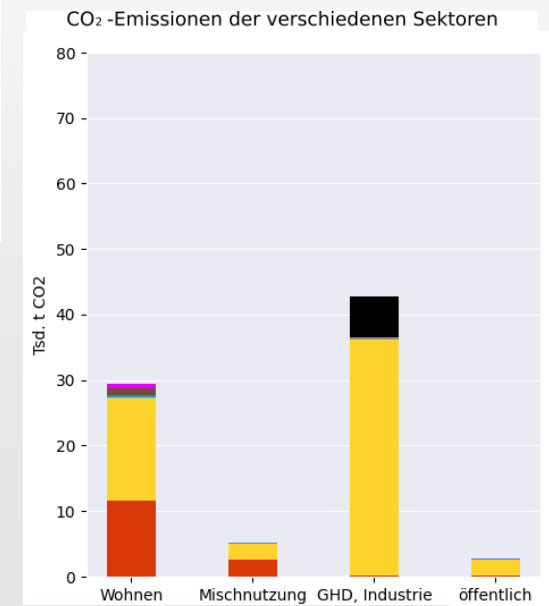
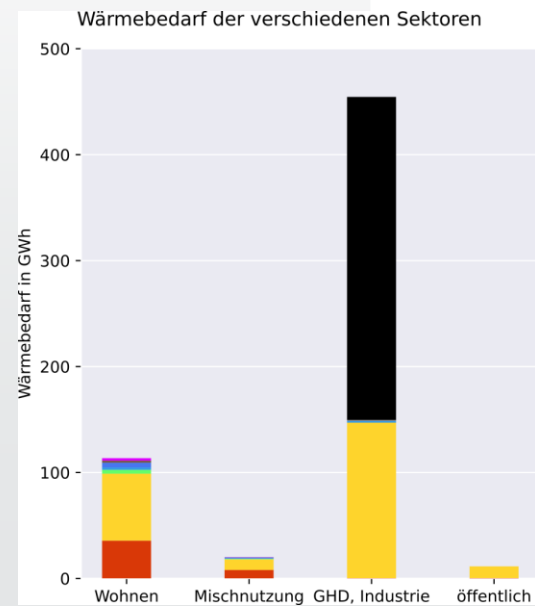
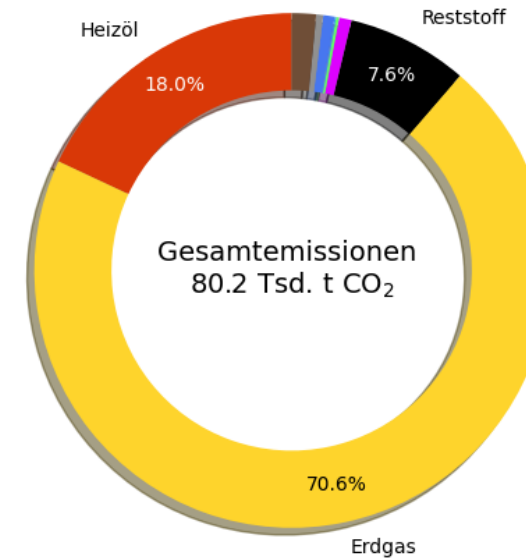
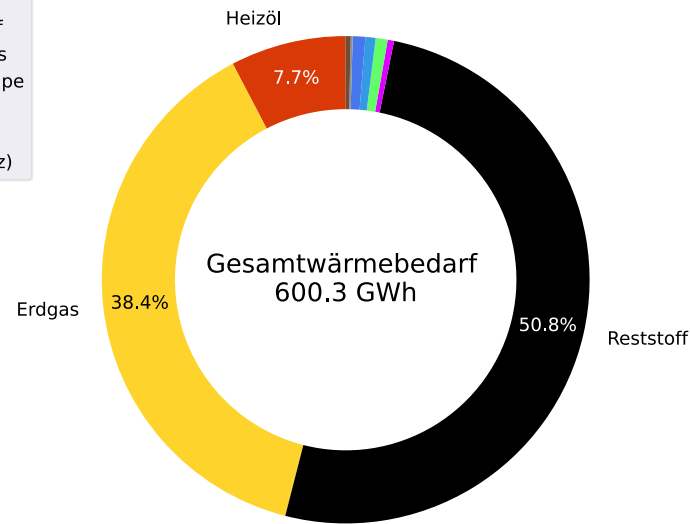
Lage des Gasnetzes im Stadtgebiet



Lage von Wärmenetzen und Ausbaumöglichkeiten



Gesamtwärmebedarf und CO₂-Emissionen aus Bestandsanalyse + Industrie (MVV)



Zusammenfassung Bestandsanalyse



1

Gebietsstruktur

Gersthofen weist sowohl städtisch als auch ländlich geprägte Strukturen auf.

2

Gebäudealter

Ein hoher Anteil der Gebäude ist > 50 Jahre alt und birgt Sanierungspotenzial.

3

Gebäudenutzung

Die Mehrzahl der Gebäude wird privat genutzt.

4

Heizenergieträger

Die dominierende Art des Heizenergieträgers variiert stark zwischen den Ortsteilen. Knapp die Hälfte der benötigten Energiemenge wird von der Industrie verbraucht.

5

Netzgebundene Versorgung

In den Ortsteilen Hirblingen, im B2 Gewerbepark, Edenbergen und Batzenhofen spielt aufgrund des Bestands (Hirblingen, B2 Gewerbepark) und der bisherigen Planungen (Edenbergen, Batzenhofen) die Fernwärmeversorgung eine größere Rolle.

Der Industriepark wird überwiegend mittels Fernwärme durch Abfallverwertung versorgt. Darüber hinaus dominiert in Gersthofen die Versorgung durch das Gasnetz.

Rückblick auf die Bestandteile der Potenzialanalyse für das Stadtgebiet Gersthofen

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

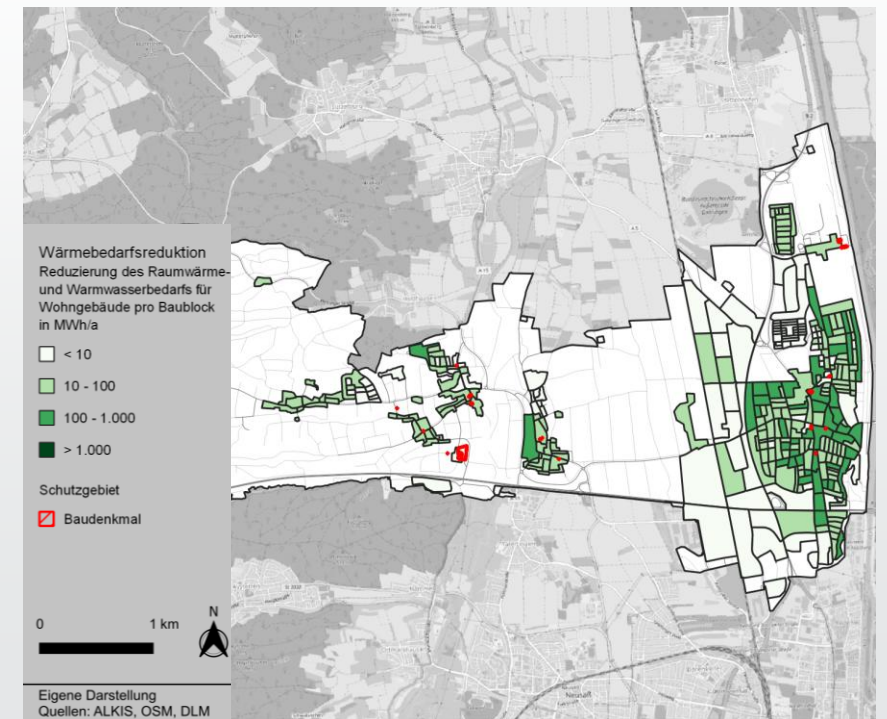
Entwicklung Zielszenario
& Umsetzungsstrategie



Die Darstellung der möglichen Wärmebedarfsreduktion ist ein exemplarischer Auszug aus der Potenzialanalyse von Gersthofen

Ziele

- Überblick über das lokale **Potenzial zur Reduktion des Wärmebedarfs** und zur **Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien**.
- Es gibt ein theoretisches, technisches und wirtschaftliches Potenzial, was im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung betrachtet wird.
- Im Zuge der Potenzialanalyse wird, wenn nicht ausgewiesen, das **technische Potenzial** betrachtet.

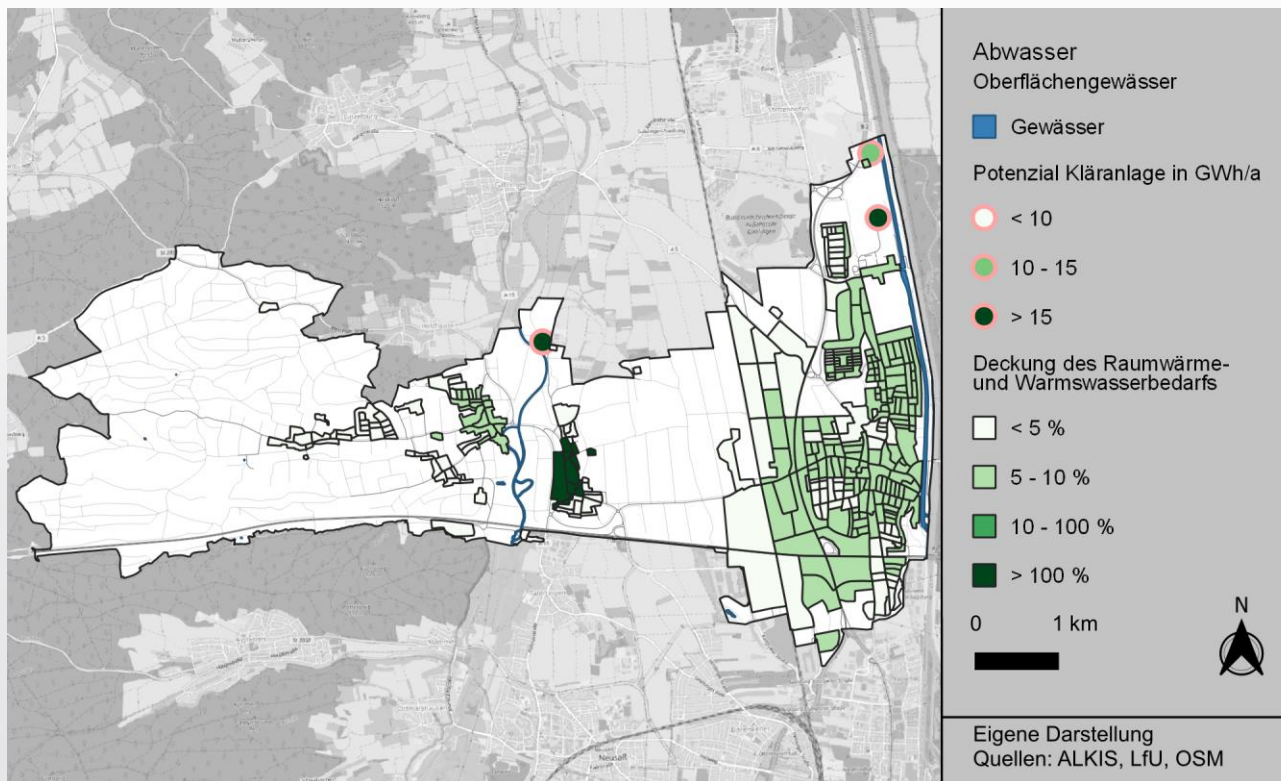


Exemplarischer Auszug aus der Potenzialanalyse | Beispiel Abwasser

Vorläufiges Ergebnis

Abwasserwärme

Potenzial zur Nutzung von Abwasser



Hintergrund:

- Für Wärme aus dem Vorfluter wurde das Wasservolumen und die Wärmeentzugsleistung abgeschätzt.
- Für die dezentrale Entnahme von Wärme wird der Abfluss für Leitungen größer 800 mm Durchmesser abgeschätzt.
- Annahme Vorfluter: Absenkung der Temperatur um 5 °C.

Ergebnis:

• Potenzial Abwasser:

- Vorfluter der Kläranlage Hirblingen: ≈ 20 GWh/a
- Vorfluter der Kläranlage Gersthofen: ≈ 10 GWh/a
- Vorfluter der Kläranlage + Nutzwasser MVV Gersthofen: ≈ 30 GWh/a
- Abwärme aus der Kanalisation: ≈ 5 GWh/a

Zusammenfassung | Auswertungsergebnisse Potenzialanalyse

Potenziale	Tech. Potenzial (in GWh/a)	Anmerkung
Wärmebedarfsreduktion		
Raumwärme	≈ 20	≈ 10 GWh/a Wohngebäude + ≈ 10 GWh/a Nichtwohngebäude
Prozesswärme	0	Keine Rückmeldung der Unternehmen vorliegend, daher aktuell keine Reduktion abschätzbar
Erneuerbare Wärmequellen		
Tiefe Geothermie	≈ 210-850	Beziffert das theoretische Potenzial und geht nicht in die u.s. Summe ein; vermutete notwendige Brunnentiefe ca. 500-700 m
Umgebungsluft	≈ 150	≈ 20 GWh/a zentrale Großwärmepumpen + ≈ 130 GWh/a dezentrale Wärmepumpen
Solarthermie	≈ 30	≈ 30 GWh/a zentral + ≈ 1 GWh/a dezentral
Oberflächengewässer	≈ 20	Der Lech bietet ein mittleres Entnahmepotenzial.
Biomasse & -abfälle	≈ 10	≈ 5 GWh/a Landwirtschaft + ≈ 5 GWh/a Forstwirtschaft
Wasserstoff	≈ 10	Maximale Auslastung der vorhandenen Netzinfrastruktur
Oberflächennahe Geothermie	≈ 5	≈ 0 GWh/a zentral + ≈ 5 GWh/a dezentral in Form von Grundwasserwärmepumpen (Nutzungskonkurrenz nicht ausgeschlossen)
Klärgas	0	Keine relevanten Vorkommen bekannt
Deponiegas	0	Keine relevanten Vorkommen bekannt
Grubengas	0	Keine Gruben bekannt/geplant
Abfallbehandlung	0	Keine thermische Abfallbehandlung bekannt/geplant

Die Übersichtstabelle zeigt die technische Potenzialabschätzung für die Wärmebedarfsreduktion und den Erneuerbaren Wärmequellen.

Hieraus ergibt sich (ohne Geothermie, Wärmespeicher und Stromerzeugung, aber unter Berücksichtigung der Abwärme) ein **technisches Potenzial von 440 GWh/a.**

Zusammenfassung | Auswertungsergebnisse Potenzialanalyse

Abwärmequellen		
Unvermeidbare Abwärme	≈ 126	Angabe laut „Plattform Abwärme“, da keine Unternehmen konkrete Angaben geliefert haben
Abwasser	≈ 65	Potenziell für einzelne Quartiere einsetzbar
Wärmespeicher		
Großwärmespeicher	≈ 12	Zur weiteren Differenzierung müssen örtliche Gegebenheiten genauer untersucht und Ausschlussflächen berücksichtigt werden,
Stromerzeugung		
Photovoltaik	≈ 390	Bezieht sich auf Freiflächen-PV (Nutzungskonkurrenz nicht ausgeschlossen)
Wasserkraft	0	Aktuelle Kraftwerksinformationen aus dem Energie-Atlas Bayern. Technische Optimierungsmöglichkeit als gering eingeschätzt
Windkraft	0	Aufgrund von Einschränkungen bei der Bebauung

Die Übersichtstabelle zeigt die technische Potenzialabschätzung für die Abwärmequellen, die Wärmespeicher und die ermittelte erneuerbare Stromermittlung.

Zusammenfassung Potenzialanalyse



1

Wärmepotenziale

Das Hauptpotenzial für die erneuerbare Wärmeversorgung ist aktuell das Entnahmepotenzial aus Abwasser.

2

Umgebungsluft

Die Umgebungsluft zeigt ein flächendeckendes Potenzial mit gewissen Einschränkungen in der Innenstadt.

3

Wärmebedarfsreduktion

≈ 10 GWh/a Wohngebäude, ≈ 10 GWh/a Nicht-Wohngebäude umfasst die rechnerische Bedarfsreduktion.

4

Abwärme

Die Möglichkeiten zur Abwärmenutzung sind **erheblich** und müssen im Rahmen der Maßnahmenumsetzung geprüft werden.

Ergebnisse des Zielszenario

Bedeutung und rechtliche Folgen der kommunalen Wärmeplanung

- 1** Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung wird die Eignung der Wärmeversorgungslösungen (Wärmenetz, Wasserstoff oder dezentrale Versorgung) im Gemeindegebiet **untersucht und bewertet (keine Einzelgebäudebetrachtung)**.
- 2** Die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung haben keinen rechtlichen Einfluss auf die Entscheidung der Einzelverbraucher für oder gegen eine bestimmte Heizungslösung.
- 3** Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) legt den rechtlichen Rahmenbedingungen für den zukünftigen Heizungstausch (Erfüllungsoptionen nach GEG) fest. **Die kommunale Wärmeplanung ist ein strategisches Instrument für die planungsverantwortliche Stelle für die Entwicklung der zukünftigen kommunalen Wärmeversorgung.**

Rechtlicher Hintergrund: Die kommunale Wärmeplanung...

- bewirkt **keine Pflicht**, eine bestimmte **Wärmeversorgungsart** tatsächlich zu nutzen oder bereitzustellen. [WPG §18 (2)]
- hat **keine rechtliche Außenwirkung** und begründet keine einklagbaren Rechte oder Pflichten. [WPG § 23 (4)]
- **kann als Grundlage** für die Gemeinde zur **Ausweisung eines Gebiets zum Neu- oder Ausbau von Wärmenetzen** oder als Wasserstoffnetzausbaubereich **dienen** [WPG § 26 (1)].

Inhalte des Zielszenarios für das Stadtgebiet Gersthofen

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

**Entwicklung
Zielszenario &
Umsetzungsstrategie**



Die folgenden Folien stellen einen Auszug aus dem Zielszenario für Gersthofen dar

Ziele

- Angestrebt ist die Identifizierung eines kosteneffizienten Wegs zur klimaneutralen Wärmeversorgung bei geringen Realisierungsrisiken, hoher Versorgungssicherheit und geringen kumulierten Treibhausgasemissionen.
- Im Rahmen der Analyse werden auch nicht ökonomische Barrieren wie Informationsdefizite, rechtliche Hürden und Akzeptanzprobleme berücksichtigt.

Vorgehen

- Auf Basis der Bestands- und Potenzialanalyse wird das beplante Gebiet räumlich aufgelöst (Betrachtung 2022, 2030, 2035, 2040) und in voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete eingeteilt.
- Für das Zieljahr wird für die beplanten Teilgebiete gezeigt, mit welcher Wahrscheinlichkeit sich bestimmte Versorgungsarten eignen.

Das Zielszenario bündelt die bisherigen Erkenntnisse und bildet anschließend die Grundlage für die Formulierung der Umsetzungsstrategie.

Der Prozess der Gebietseinteilung ist iterativ gestaltet

Vorzonierung

- Bewertung der Eignung je Teilgebiet für das Zieljahr des Bundes bis 2045
- Vorschlag einer vorläufigen Gebietseinteilung durch planungsverantwortliche Stelle, Planungsbüro und Netzbetreibern (Wärme, Gas)

Gebietseinteilung

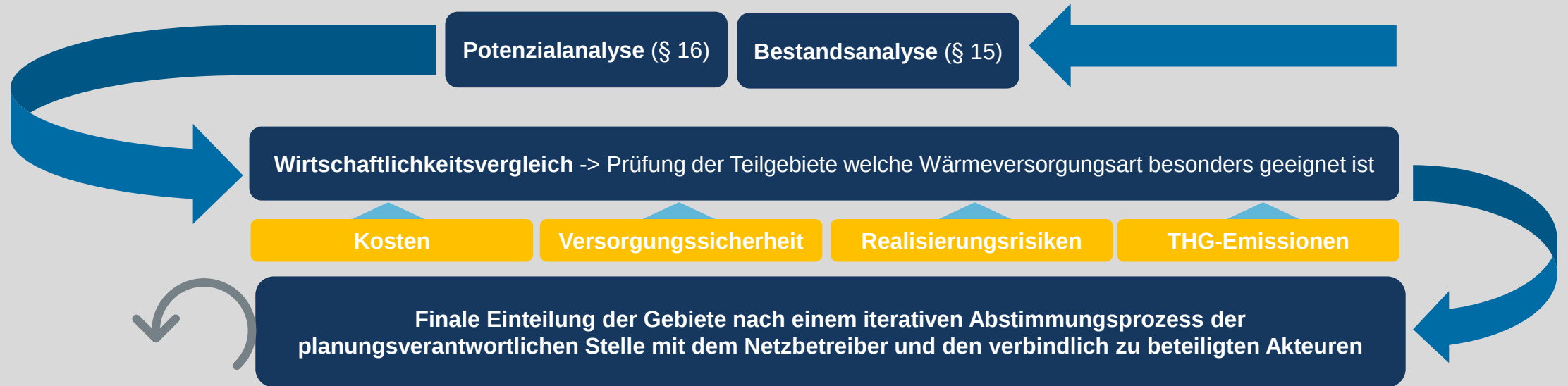
- Zusammenführen der Vorschläge
- Überschneidung der identifizierten Versorgungsvarianten
- Bewertung der Ergebnisse nach §19 WPG (Gebietseinteilung und Eignungsstufen)

Finale Gebietseinteilung

- Finale Einteilung für die Stützjahre (2030, 2035, 2040) nach Abschluss eines iterativen Abstimmungsprozesses
- Finale Prüfung und Freigabe der Einteilung

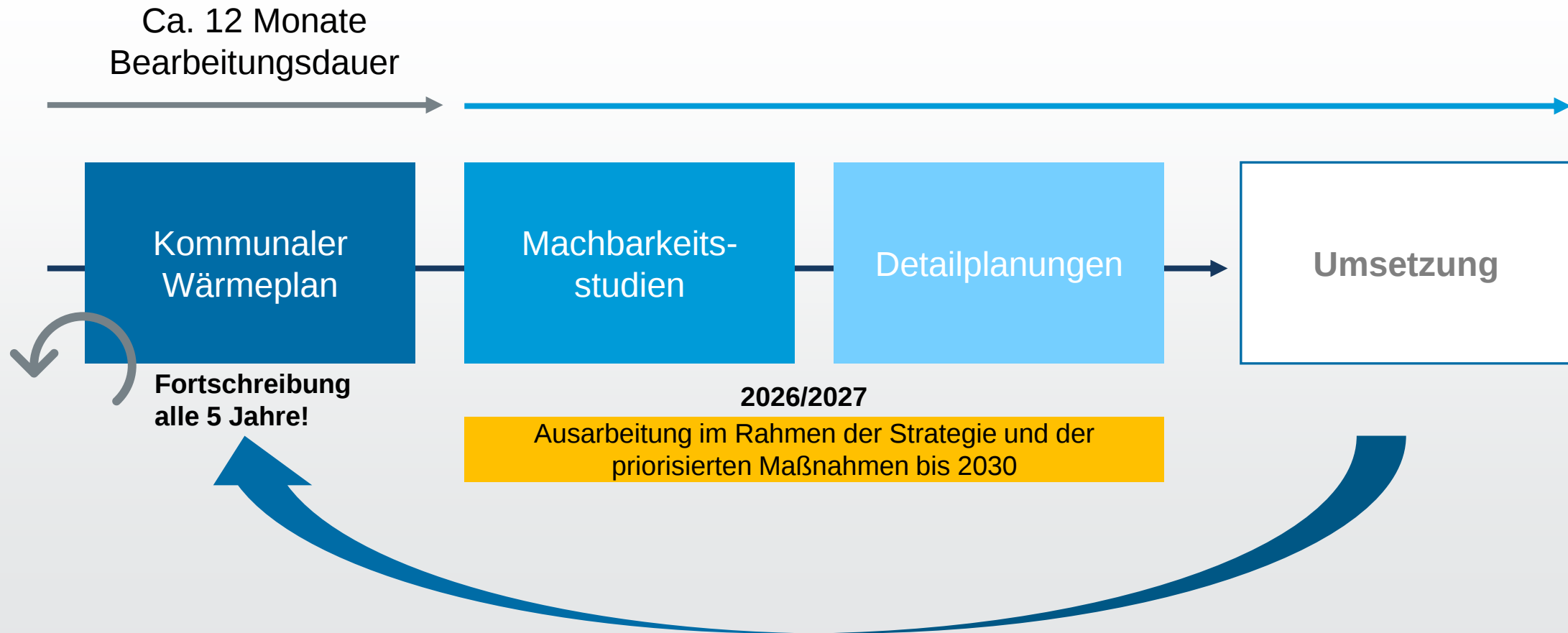
Prozess der Gebietseinteilung

Einteilung des beplanten Gebiets in voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete und Erstellung des Zielszenarios

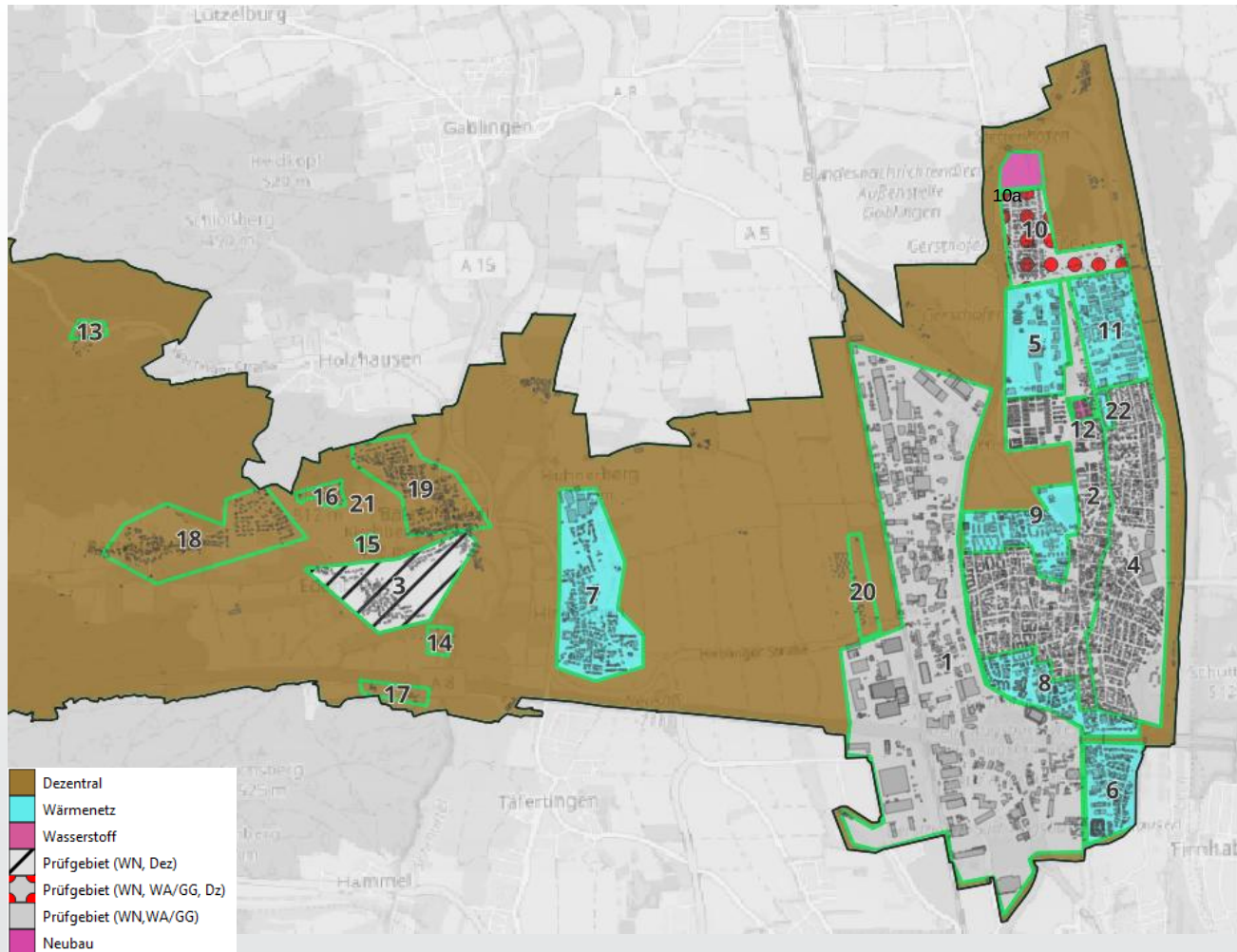


Die Einteilung der Gebiete (Zonen) erfolgt für die **Betrachtungszeiträume 2030, 2035 und 2040**. Dabei handelt es sich **nicht** um **verbindliche Vorgaben**, sondern um eine **planerische Grundlage** zur Orientierung für Kommunen, Netzbetreiber und Investoren

Nach Abschluss der KWP folgen Machbarkeitsstudien und Detailplanung



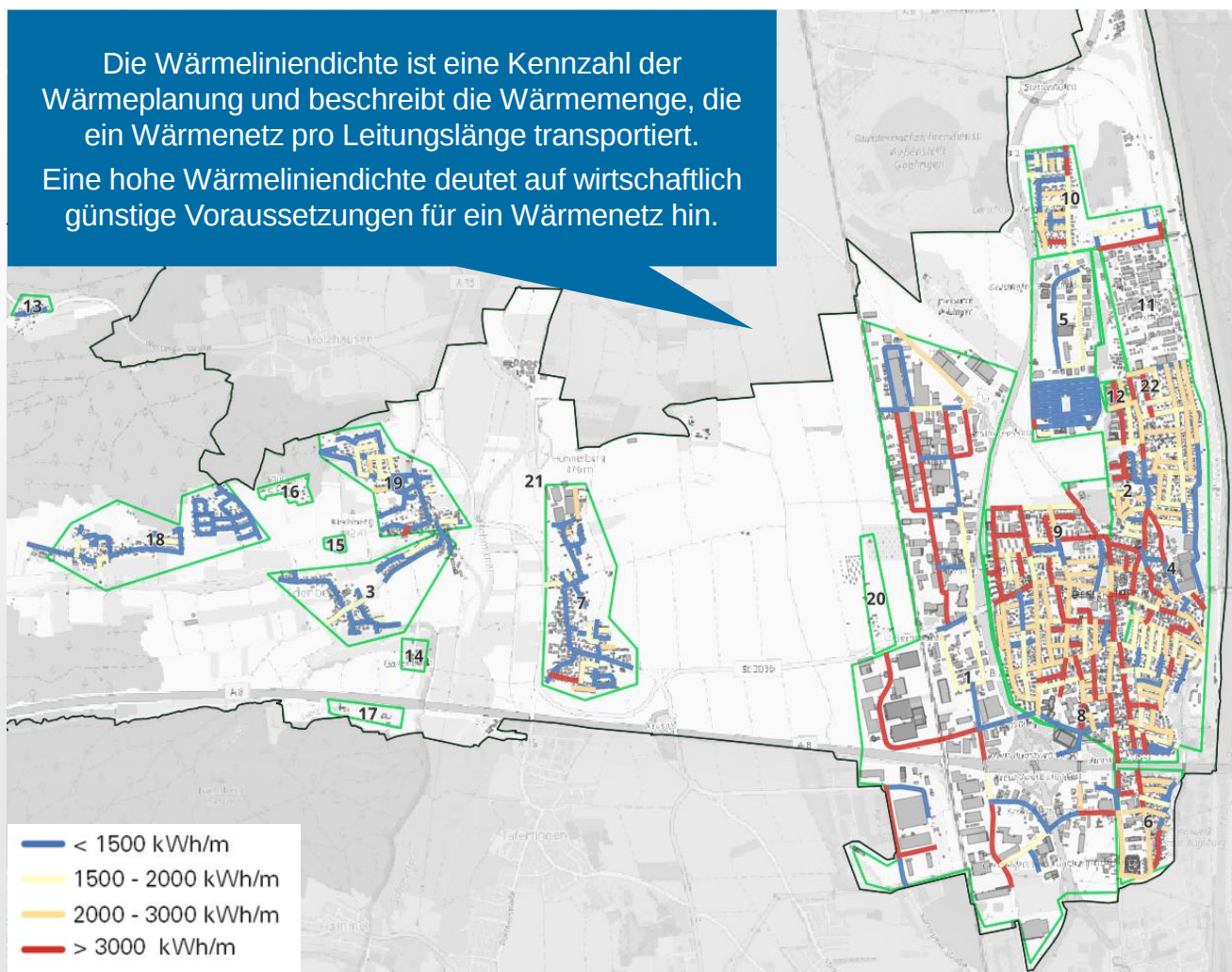
Übersicht | Ergebnis der Zonierung | Zuordnung zu den Wärmeversorgungsarten



Plangebiete	Versorgungsoption
1 – Prüfgebiet Gewerbe	Wasserstoff/Gr. Gase/Wärmenetz
2 – Prüfgebiet Stadtkern	Wärmenetz/Wasserstoff/Gr. Gase
3 – Prüfgebiet Peripherie	Wärmenetz/Dezentral
4 – Prüfgebiet	Wasserstoff/Gr. Gase/Wärmenetz
5 – Wärmenetz Ausbau (Bestand Gewerbepark)	Wärmenetz
6 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz
7 – Wärmenetz Ausbau (Bestand Hirblingen)	Wärmenetz
8 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz
9 – Wärmenetz Neu-/Ausbau (Pestalozzi Grundschule)	Wärmenetz
10 – Prüfgebiet Stiftersiedlung	Wärmenetz/Wasserstoff//Gr. Gase, Dezentral
10a – Prüfgebiet Stiftersiedlung Erweiterung	Wärmenetz/Wasserstoff//Gr. Gase, Dezentral
11 – Industriegebiet	Wärmenetz
12 – Wohngebiet	Wasserstoff/Grüne Gase
13 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
14 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
15 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
16 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
17 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
18 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
19 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
20 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
21 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
22 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz

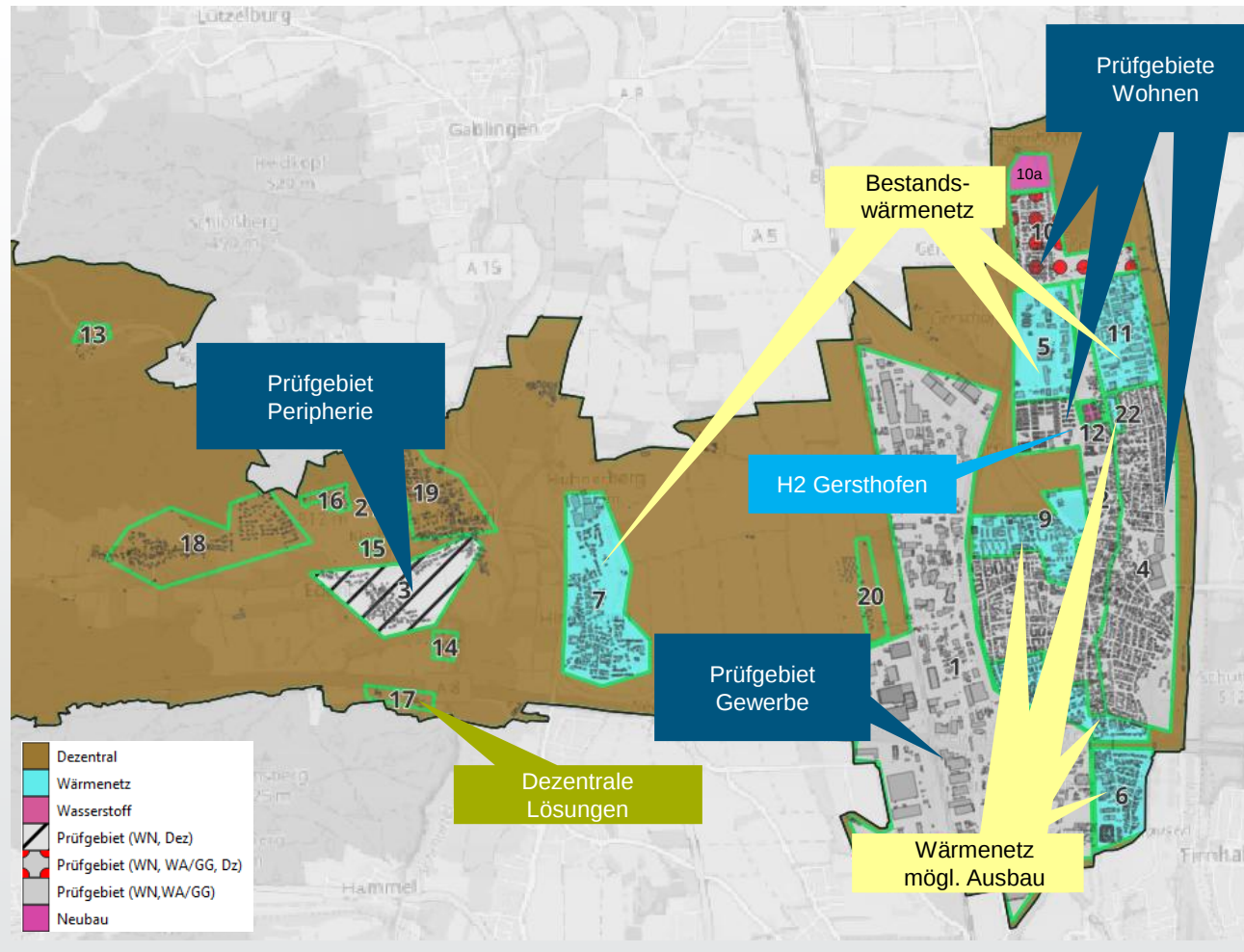
Übersicht | Wärmelinien-dichte | Zonierung | Zuordnung Wärmeversorgungsarten

Die Wärmelinien-dichte ist eine Kennzahl der Wärmeplanung und beschreibt die Wärmemenge, die ein Wärmenetz pro Leitungslänge transportiert. Eine hohe Wärmelinien-dichte deutet auf wirtschaftlich günstige Voraussetzungen für ein Wärmenetz hin.



Plangebiete	Versorgungsoption
1 – Prüfgebiet Gewerbe	Wasserstoff/Gr. Gase/Wärmenetz
2 – Prüfgebiet Stadtkern	Wärmenetz/Wasserstoff/Gr. Gase
3 – Prüfgebiet Peripherie	Wärmenetz/Dezentral
4 – Prüfgebiet	Wasserstoff/Gr. Gase/Wärmenetz
5 – Wärmenetz Ausbau (Bestand Gewerbepark)	Wärmenetz
6 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz
7 – Wärmenetz Ausbau (Bestand Hirblingen)	Wärmenetz
8 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz
9 – Wärmenetz Neu-/Ausbau (Pestalozzi Grundschule)	Wärmenetz
10 – Prüfgebiet Stiftersiedlung	Wärmenetz/Wasserstoff//Gr. Gase, Dezentral
10a – Prüfgebiet Stiftersiedlung Erweiterung	Wärmenetz/Wasserstoff//Gr. Gase, Dezentral
11 – Industriegebiet	Wärmenetz
12 – Wohngebiet	Wasserstoff/Grüne Gase
13 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
14 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
15 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
16 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
17 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
18 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
19 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
20 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
21 – Dezentrale Außenbezirke	Dezentrale Versorgung
22 – Wärmenetz Neu-/Ausbau	Wärmenetz

Gesamtes Stadtgebiet von Gersthofen – Gebietseinteilung



Hintergrund & Einordnung der Einteilung der Gebiete

Die Karte illustriert auf Basis der fachlichen Abstimmung zwischen energie schwaben / PwC und der Stadt Gersthofen, auf Grundlage der Bestands- und Potenzialanalyse, der Vorzonierung sowie der Rücksprachen mit relevanten Akteuren den Zonierungsvorschlag.

Als Ergebnis werden aktuell 22 Wärmeversorgungsgebiete vorgesehen:

In vier Gebieten werden konkrete Vorschläge für die Versorgung unterbreitet:

- Außenbereiche (Zonen 13–21)
- Fokus Wasserstoff & Grüne Gase (Zone 12)
- Bestandswärmenetz (Zonen 5, 7, 11)
- Wärmenetz mögl. Neu-/Ausbau (Zonen 6, 8, 9, 22)

In vier Gebieten konkurrieren mehrere Wärmeversorgungsarten miteinander:

- Prüfgebiete Peripherie (Zone 3)
- Prüfgebiet Gewerbe (Zone 1)
- Prüfgebiet Stiftersiedlung (Zonen 10, 10a)
- Prüfgebiet Stadtkern (Zonen 2, 4)

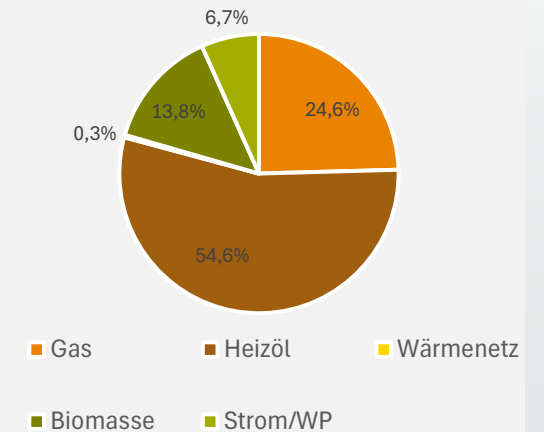
Gebiete mit dezentraler Versorgung



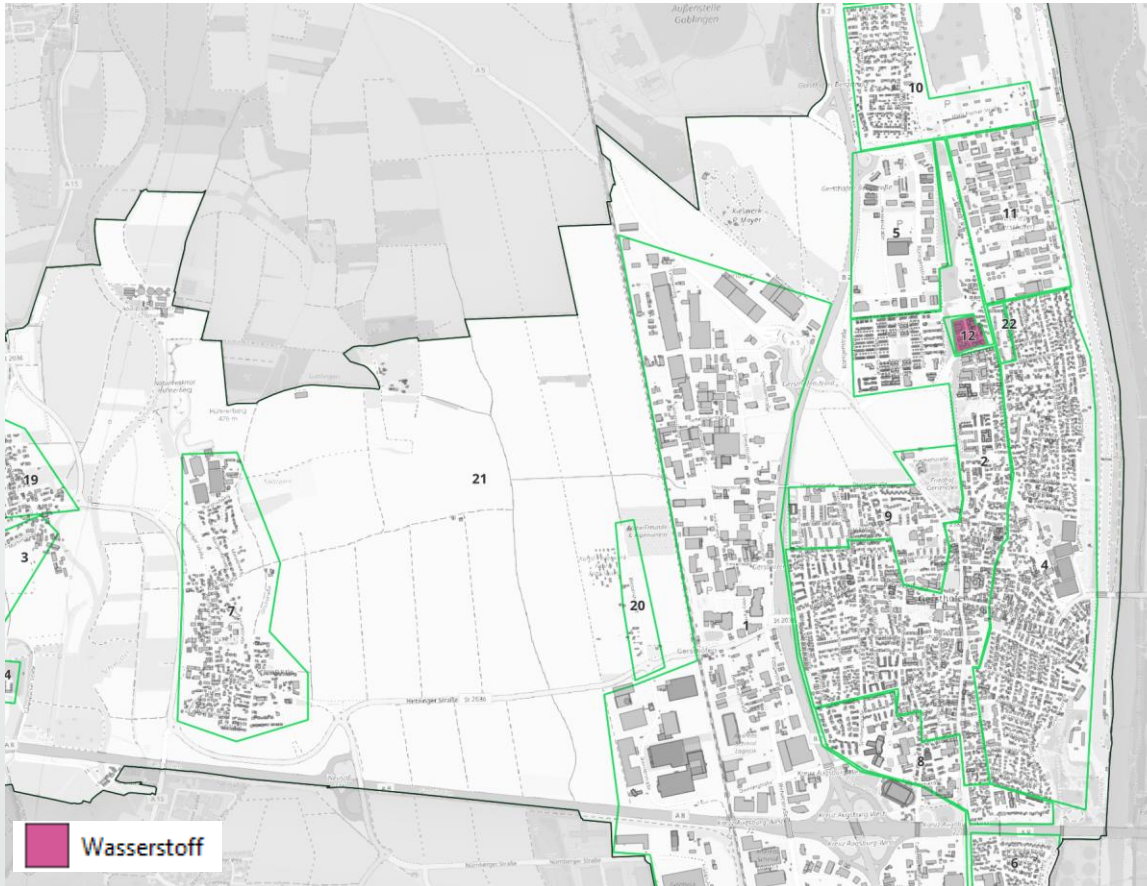
Fokus mit dezentraler Versorgung (Zonen 13–21)

- Im Gebiet „**Außenbereiche**“ gibt es weder hohe Wärmedichten noch gibt es ein Wärmenetz oder eine Gasnetzinfrastruktur. Entsprechend wird zukünftig eine dezentrale Versorgung angenommen. Der Aufbau eines Wärmenetzes ist nicht vorgesehen.
- Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Versorgungslösung wurde als „**wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Das Gebiet wird dezentral versorgt. Die Anschlussmöglichkeiten an ein Wärmenetz oder an ein Gasnetz sind begrenzt. Nahwärmenetzlösungen sind im Bedarfsfall zu prüfen.

Anzahl Gebäude:	497
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Nicht vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	14.376
Spez. Wärmebedarf [kWh/m ² *a]:	107
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	6
Anteil am Gesamtbedarf [%]	5



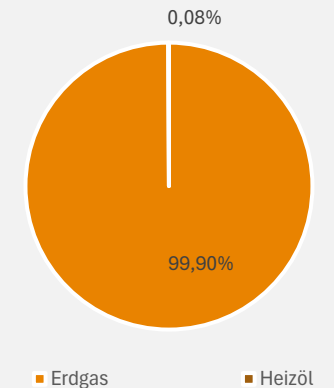
Gebiet mit Fokus Wasserstoff und Grüne Gase



Fokus Wasserstoff & Grüne Gase (Zone 12)

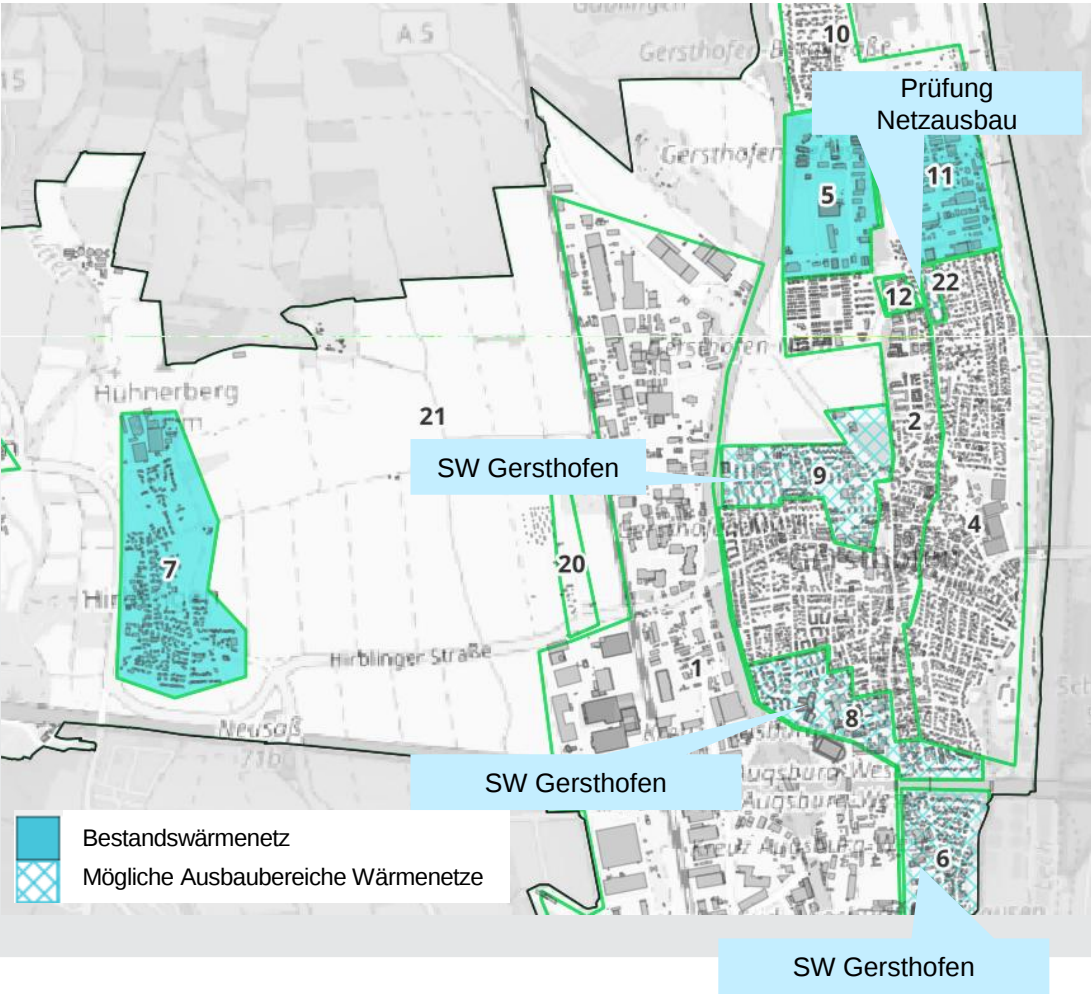
- Ein Wohngebiet (H2 Gersthofen, Zone 12) wird mit Wasserstoff direkt aus dem Industriepark heraus versorgt
- Es existiert ein Gasnetz im Industriepark (Zone 11), welches zukünftig für eine Versorgung mit Wasserstoff oder grünen Gasen genutzt werden kann. Die vorhandene Netzinfrastruktur kann zukünftig an das Wasserstoffkernnetz angeschlossen werden.
- Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für die Versorgungslösung Wasserstoff wurde als „**wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft

Anzahl Gebäude:	15
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Großflächig vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	1.831
Spez. Wärmebedarf [kWh/m ² *a]:	108
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	812
Anteil am Gesamtbedarf [%]	1



*Nur ein Teil der Gebäude im Industriepark sind erfasst

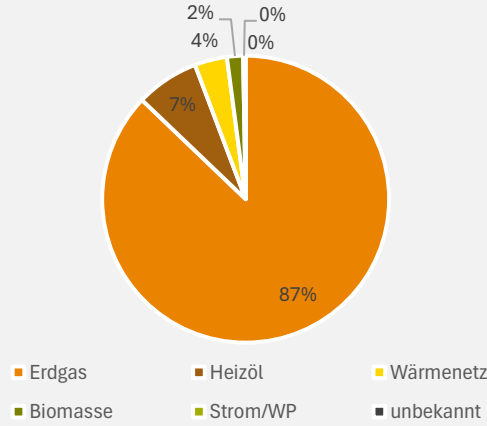
Gebiete mit Bestandswärmenetze und möglicher Ausbau



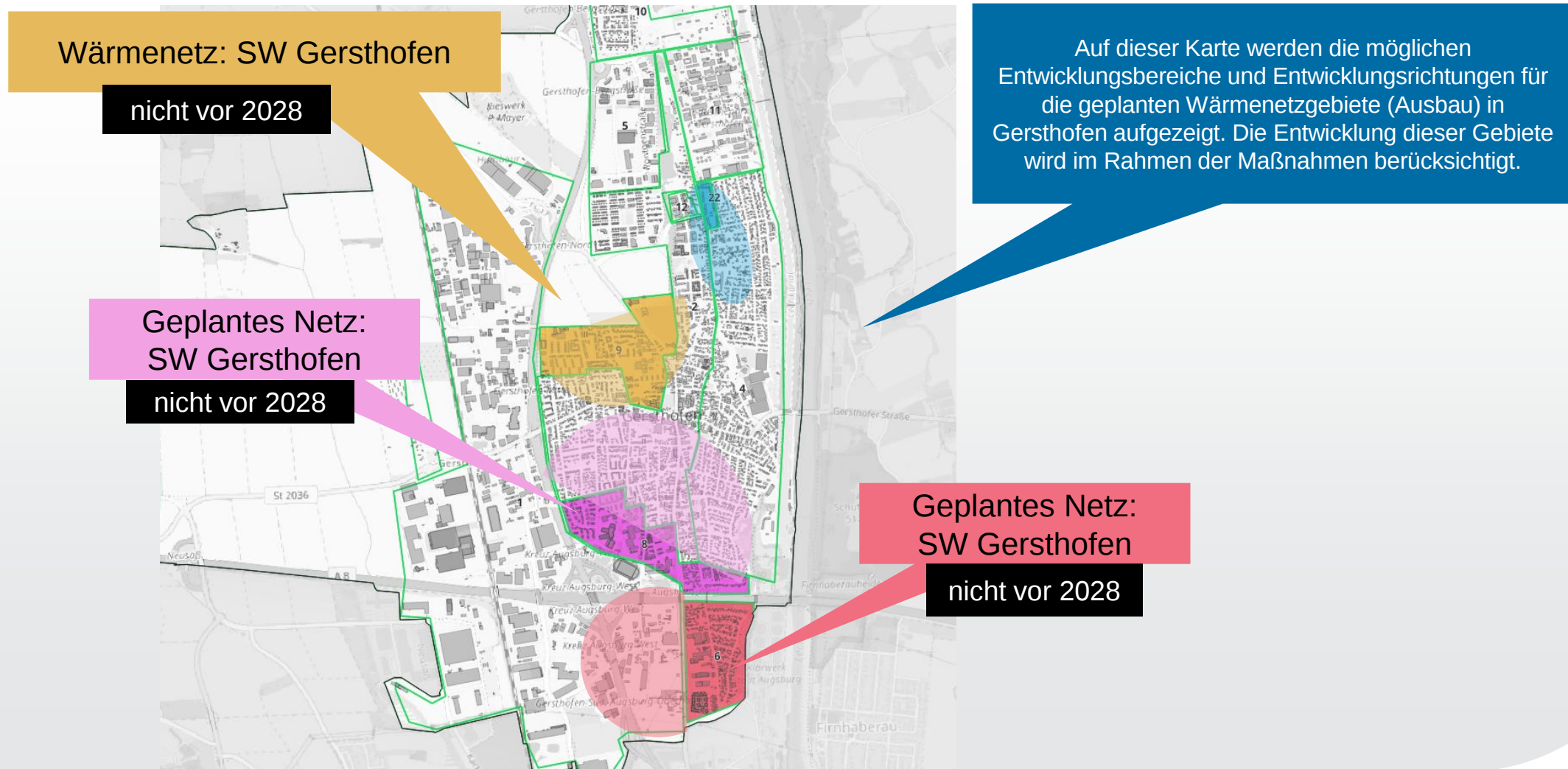
Fokus Bestandswärmenetz & Ausbaubereich (Zonen 5–9, 11, 22)

- In den Gebieten „**Bestandswärmenetz**“ existiert bereits ein Wärmenetz, welches weitergeführt wird (Zonen 5, 7, 11)
- Die Eignungswahrscheinlichkeit für diese Versorgungslösungen wurde als „**sehr wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Für die möglichen **Ausbaubereiche** (Verdichtung und Neubau) wurde die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Lösung als „**wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Für den Anschluss von weiteren Gebäuden an die Bestandswärmenetze in den Gebieten und die Erweiterung um den Ausbaubereich bedarf es eines Ausbaukonzepts.

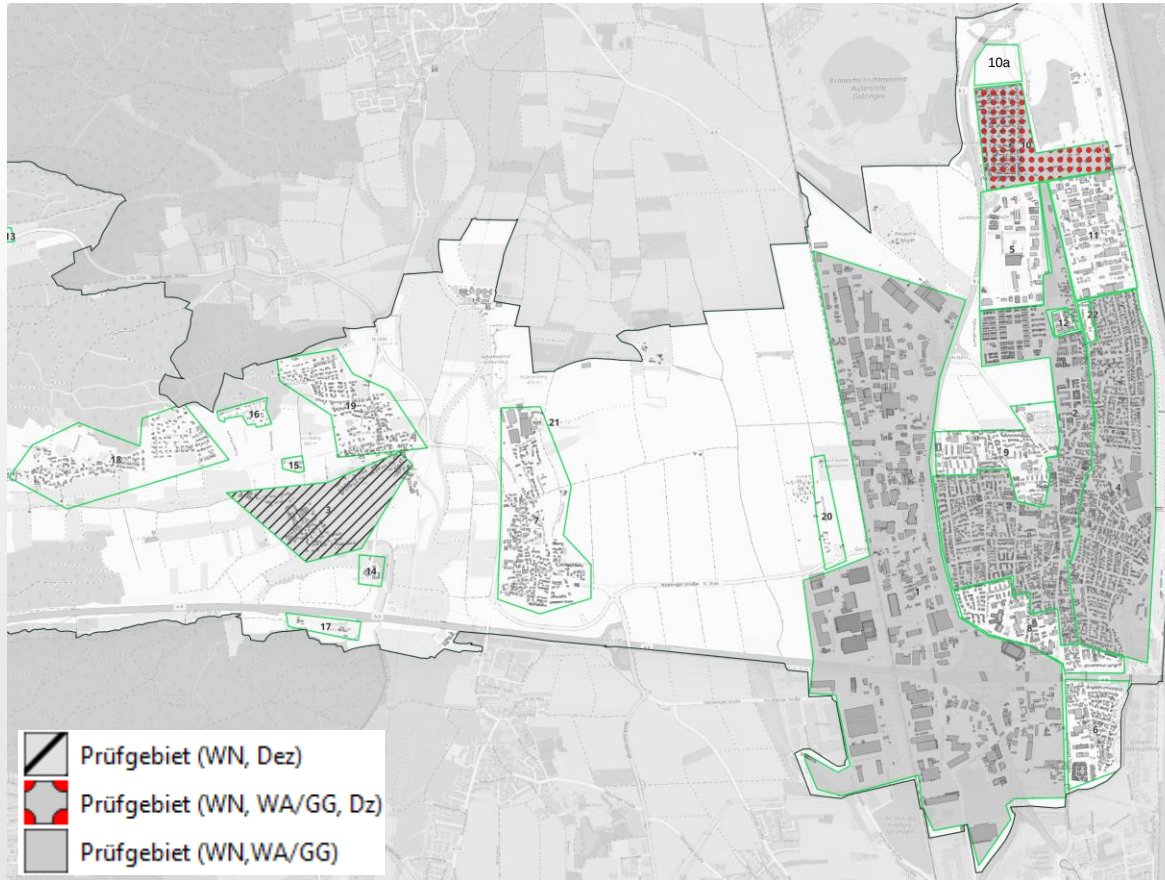
Anzahl Gebäude:	1.008
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Teilweise vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	125.939
Spez. Wärmebedarf [kWh/m²*a]:	123
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	539
Anteil am Gesamtbedarf [%]	42



Zusammenfassung | Ausblick Entwicklung der Wärmenetzgebiete



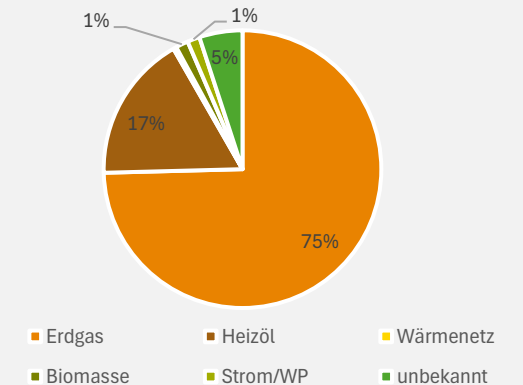
Gebiete ohne finale Abwägung



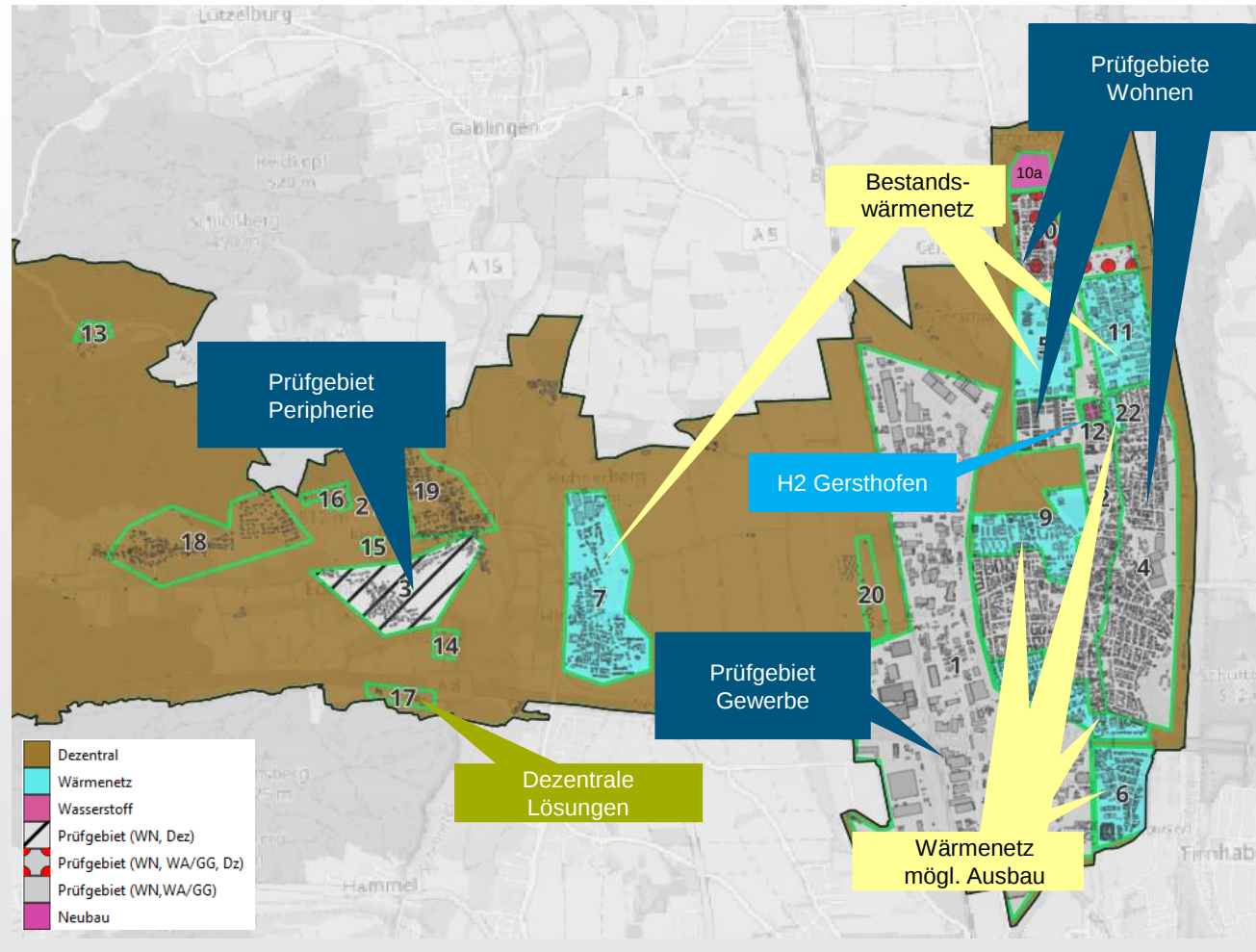
Fokus ohne finale Abwägung (Zonen, 1, 2, 3, 4, 10, 10a)

- In den Gebieten existiert zum Teil ein Gasnetz, welches unter bestimmten Voraussetzungen weitergeführt werden kann (z.B. durch Beimischung H2 oder grüne Gase).
- Für die Gebiete wurde ein Vergleich zwischen Wärmenetz, Wasserstoff und dezentralen Versorgungen erstellt.
- Für die Gebiete wurden zusammengefasst unterschiedliche Kostenansätze und Risikobewertungen identifiziert. Sowohl Wasserstoff als auch Wärmenetz sind „wahrscheinlich geeignete“ Versorgungslösungen für die Gebiete.
- **Eine klare Zuordnung kann für die Gebiete aus diesem Grund noch nicht getroffen werden. Der Maßnahmenkatalog beinhaltet weitere Schritte zur Prüfung der Gebiete.**

Anzahl Gebäude:	3.311
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	großflächig vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	158.039
Spez. Wärmebedarf [kWh/m²*a]:	117
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	224
Anteil am Gesamtbedarf [%]	53



Gebietseinteilung – gesamtes Stadtgebiet von Gersthofen



Zusammenfassung und Ausblick

Dezentrale Versorgung (Zonen 13–21)

Gewählte Versorgungsart und Gebietseinteilung gilt als „relativ sicher“, begleitende Maßnahmen zur Umstellung auf dezentrale Wärmelösung wird bei den priorisierten Maßnahmen berücksichtigt.

H2 Gersthofen – Wasserstoff & Grüne Gase (Zone 12)

Aus dem Industriepark heraus erfolgt zukünftig die Versorgung der Zone 12 mit lokal erzeugtem Wasserstoff. Zudem ist der Industriepark anteilig auf die Versorgung mit Erdgas angewiesen. Hier gilt es zukünftig zu prüfen, ob eine Versorgung durch Wasserstoff realisierbar ist, oder ob eine andere Wärmeversorgung zur Absicherung der Prozesswärme, gewählt wird.

Wärmenetzgebiete (Bestand u. möglicher Ausbau) (Zonen 5–9, 11, 22)

Eine Ausweitung der Versorgung in den Bestandsgebieten (Zonen 5, 7, 11) ist durch Ausweitung der Erzeugungskapazität und der Netzinfrastruktur möglich. Die Erweiterung um die vorgesehenen Neubau- und Ausbaubereiche werden bei den Maßnahmen im Rahmen der Strategie berücksichtigt.

Offen je nach Abwägung (Zonen 1–4, 10, 10a)

Für diese Gebiete werden verschiedene Versorgungsoptionen in den kommenden 5 Jahren sondiert. Dieses Vorgehen wird im Rahmen der Strategie berücksichtigt.

Überblick Wärmewendestrategie und Maßnahmen

Maßnahmenübersicht



Maßnahme 1 – Strategie für den Fernwärmeausbau mit einem zeitlichen Ausbauplan

Entwicklung einer Strategie für den Fernwärmeausbau mit einem zeitlichen Ausbauplan

- Im Austausch mit dem Netzbetreiber: zeitlichen Ausbauplan für die Fernwärme entwickeln
- Unterstützung bei der Bereitstellung erforderlicher Flächen
- Prüfung einer Anschlusspflicht zur Erhöhung der Anschlussquote
- Priorisierung der Ausbaulinien als erste Indikation für den zeitlichen Ablauf

Verortung: Zonen 5-9 und 22: Neubau von Wärmenetzen mit hoher Bebauungsdichte
Prüfgebiete 1,2,3,4,10, 10a: Neubau von möglichen Wärmenetzen in Gebieten mit hoher Bebauungsdichte

Zeitraum: 2026-2027

Kosten: mittel

Verantwortlichkeit:
Stadt Gersthofen,
Wärmenetzbetreiber

Finanzierung: Prüfung



Maßnahme 2 – Stromnetzcheck

Die Maßnahme beinhaltet die Prüfung der Stromnetzkapazitäten im Stadtgebiet

- Abgleich der dezentralen Wärmeversorgungsgebiete mit zukünftigen Strom- und Wärmebedarfen
- Austausch mit dem Stromnetzbetreiber, um frühzeitige Engpässe identifizieren zu können
- Vertiefende Prüfung der Stromnetzkapazitäten zur Deckung zusätzlicher Strombedarfe durch Wärmepumpen, insb. in Verbindung mit anzunehmendem Ausbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität

Verortung: grundsätzlich ganzes Stadtgebiet, aber Fokus auf dezentrale Zonen 13-21

Zeitraum: 2026

Kosten: niedrig

Verantwortlichkeit:
Stadt Gersthofen,
Stromnetzbetreiber

Finanzierung: über Personalkosten

Maßnahmenübersicht



Maßnahme 3 – Gasnetztransformation und regelmäßige Prüfung des Wasserstoffpotenzials

Regelmäßiger Austausch zur Ausarbeitung eines Gasnetztransformationsplans mit dem Netzbetreiber .

- Aktualisierung des möglichen Wasserstoffpotenzials
- Wirtschaftliche und technische Prüfung der Silllegung von Teilen des Gasnetzes auf Basis der EU-Richtlinie zum Gasausstieg auf Bundesebene
- Prüfung der Nutzung von Wasserstoff aus dem Industriepark im Austausch mit der CABB GmbH

Verortung: ganzes Stadtgebiet (außer dezentrale Gebiete in den Außenbereichen)

Zeitraum: 2027

Kosten: Zeit und Arbeitsaufwand für Koordination und Zusammenarbeit, ggf. externe Unterstützung bei Prüfung des Wasserstoffpotenzials

Verantwortlichkeit:
Stadt Gersthofen, Gasnetzbetreiber

Finanzierung: Prüfung



Maßnahme 4 – Koordination der Erschließung von Abwärmequellen und Abgleich mit möglichen Zonen

Prüfung, Initiierung und Begleitung der Erschließung von Quellen unvermeidbarer Abwärme zur Nutzung in Fernwärmenetzen in Abstimmung mit ansässigen Unternehmen (insb. Industriepark MVV)

- Abwärme aus Industrieprozessen für Wärmenetze erschließen
- Identifizierung der Potenziale zur Nutzung von Prozesswärme und für THG-Einsparungen
- Zusammenarbeit mit dem Industriepark MVV als Großverbraucher und dem Gewerbegebiet
- Prozesswärme-Transformationsplan koordinieren und abstimmen mit zeitlichem Ablaufplan der Wärmewende

Verortung: Zonen 2, 4, 5, 6, 10, 10a, 22: angrenzende Gebiete an den Industriepark und an die Kläranlage Augsburg

Zeitraum: 2026

Kosten: Zeit und Arbeitsaufwand für Koordination und Zusammenarbeit mit Akteuren

Verantwortlichkeit:
Stadt Gersthofen, Industriepark, bei Interesse: weitere Akteure

Finanzierung: über Personalkosten

Maßnahmenübersicht



Maßnahme 5 – Beauftragung von Machbarkeitsstudien (BEW-Studie) für neue Wärmenetze

Regelmäßiger Abgleich mit Baumaßnahmen der Stadt zur Nutzung möglicher Synergien

- Beauftragung der Studie zur Prüfung der Versorgungspotenziale in den definierten Prüfgebieten
- Ziel ist die Bewertung möglicher Wärmequellen, Netzstrukturen und Wirtschaftlichkeit
- Nutzung der Abwärme aus dem MVV Industriepark und der Kläranlage Augsburg, Anschluss an das swa-Fernwärmenetz

Verortung: Prüfgebiete 1,2,3 & 10, 10a: Neubau von möglichen Wärmenetzen in Gebieten mit hoher Bebauungsdichte

Zeitraum: ab 2026

Kosten: hoch

Verantwortlichkeit: Stadt Gersthofen

Finanzierung: Prüfung der Förderfähigkeit der Maßnahme über BEW-Förderung



Maßnahme 6 – Festlegung und Umsetzung von Energiestandard für kommunale Liegenschaften

Festlegung von Energiestandards für städtische Liegenschaften.

- Innerstädtische Abstimmung über zu erfüllende Mindestanforderungen
- Sanierung und PV-Ausbau aktiv begleiten
- Energiemanagementsysteme für Liegenschaften einrichten
- Vorbildfunktion der Kommunen stärken durch aktive Kommunikation

Verortung: kommunale Liegenschaften im ganzen Stadtgebiet

Zeitraum: ab 2026

Kosten: mittel

Verantwortlichkeit: Stadt Gersthofen

Finanzierung: Prüfung

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerk-
samkeit!**

**Wir freuen uns auf die
nächsten Schritte**



**energie
schwaben**

